

Aar-Bote.

Kreisblatt für den Unter-Taunus-Kreis

Tageblatt für Langenschwalbach.

Nr. 290

Langenschwalbach, Sonntag, 12. Dezember 1915.

56. Jahrg.

Landwirte! Verkauft Schlachtvieh nur nach Lebendgewicht!

Der Preis für den Zentner Lebendgewicht ab Stall liegt bei den Schweinen Mk. 7—10 unter dem gesetzlichen Höchstpreis, je nach Qualität des Schlachttieres. Eine Viehwage darf in keiner Gemeinde fehlen.

Ämtlicher Teil.

Rechte der Witwen versicherter Männer aus der Invalidenversicherung.

1. Witwenrente erhält die dauernd invalide Witwe dem Tode ihres versicherten Mannes (§ 1258 Abs. 1 B. O.)

2. Erhebt eine Witwe, ehe sie invalide ist, Anspruch auf Witwenrente, so wird auf ihren Antrag die Höhe dieser Rente durch einen Anwartsbescheid festgestellt und die Witwe über ihr Recht belehrt, nach Eintritt der Invalidität ihren Anspruch auf Zahlung anzumelden. (§ 1743 a. a. O.)

3. Die Bestimmung des § 1743 B. O. ist besonders für die Witwen der im Kriege gefallenen versicherungspflichtigen Militärpersonen wichtig. Diese müssen nämlich die Erteilung eines Anwartschaftsbescheides fordern, wenn sie nicht jetzt schon invalide sind (Fall 1.)

Die baldige Stellung dieses Antrags liegt im Interesse der Witwen, weil zur Zeit noch alle Akten usw., die zur Beurteilung des Falles gehören, vorhanden sind und Fragen jedenfalls jetzt leichter erledigt werden können.

Ich bitte die Herren Bürgermeister und alle Personen, die praktisch mitarbeiten, die Witwen auf diese Rechte hinzuweisen.

Langenschwalbach, den 9. Dezember 1915.

Der Vorsitzende des Versicherungsamtes.

J. B.: Dr. Ingenohl, Kreisdeputierter.

An die Herren Bürgermeister der Landgemeinden.

Ich ersuche, mich bei eintretendem Butter- und Milchmangel Kenntnis zu setzen unter der Angabe, welches bei Butter hauptsächlich, bei Milch der täglich fehlende Bedarf ist. Melianzeige ist nicht erforderlich.

Langenschwalbach, den 9. Dezember 1915.

Der königliche Landrat.

J. B.: Dr. Ingenohl, Kreisdeputierter.

An die Ortspolizeibehörden des Kreises.

Butterbezug aus Baiern.

Ich ersuche um Feststellung und Bericht bis zum 15. ds. M., welche Mengen Butter durch die in den Polizeibezirk des Langenschwalbacher Kreises bisher aus Baiern bezogen wurden. Melianzeige ist nicht nötig.

Langenschwalbach, den 9. Dezember 1915.

Der königliche Landrat.

J. B.: Dr. Ingenohl, Kreisdeputierter.

Weihnachtsspenden für das 18. Armee-korps.

Von Hrl. Westerburger, hier	5,— Mk.
" Frau Schepp, hier	5,— "
" Karl Gapp, Bahnhahn	10,— "

Weihnachtsspenden für das Lazarett Langenschwalbach.

Von Dr. Stern, hier 30,— Mk.

Langenschwalbach, den 9. Dezember 1915.

Der Vorsitzende des Kreisvereins vom Roten Kreuz im Untertaunuskreise.

J. B.: Dr. Ingenohl, Kreisdeputierter.

An die Herren Bürgermeister.

Bezugnehmend auf meine Kreisblatt-Befugung vom 12. Juni 1913, Kreisblatt Nr. 136, ersuche ich Sie, die Endergebnisse der einzelnen von mir im letzten Vierteljahr festgesetzten Staatssteuer-Bu- u. Abgangslisten in eine nach dem Muster 2 und 3 zu fertigende Zusammenstellung aufzunehmen.

Die Eintragung hat in der Reihenfolge der Kontrollnummern auf der Titelseite der Bu- und Abgangslisten zu erfolgen. Die Zusammenstellungen sind zu addieren.

Eintragungen in Spalte 6 sind von Ihnen nie zu bewirken, es geschieht dies erforderlichenfalls von hier aus.

Die Bescheinigung auf der Vorderseite ist genau auszufüllen und mit Unterschrift zu versehen.

Ist in einem Gemeindebezirk während des letzten Vierteljahrs überhaupt nur eine Zugangs- oder eine Abgangsliste A festgesetzt worden, so bedarf es der Anfertigung obiger Zusammenstellung nicht. In diesem Fall ist die betr. Bu- oder Abgangsliste A auf der Titelseite unten mit folgender Bescheinigung zu versehen und mir einzureichen:

Daß im . . . ten Vierteljahr nicht mehr und nicht weniger als

. . . Mk. . . . Pfg. Einkommensteuer

. . . Mk. . . . Pfg. Ergänzungssteuer

als . . . gang nachzuweisen waren, wird hierdurch bescheinigt.

. . . , den . . . 191 . . . Der Ortsvorstand.

Zusammenstellung sowohl wie die von mir festgesetzten Staatssteuer-Bu- und Abgangslisten sind mir bis zum 20. Dezember d. J. vorzulegen. Der Termin darf unter keinen Umständen überschritten werden.

Langenschwalbach, den 10. Dezember 1915.

Der Vorsitzende der Einkommensteuer-Berant.-Kommission.

J. B.: Geismar.

Der Weltkrieg.

W. L. B. Großes Hauptquartier, 11. Dezbr. (Amtlich.)
Westlicher Kriegsschauplatz.

Auf vielen Stellen der Front lebhafteste Tätigkeit der beiderseitigen Artillerien.

Nach starker Artillerievorbereitung griffen die Franzosen abends unsere Stellung auf und östlich der Höhe 193 (nordöstlich von Souain) erneut an. Der Angriff ist abgeschlagen. Die Stellung ist genau so fest in unserer Hand, wie sie uns auch durch die kühnsten gegenteiligen Behauptungen in den französischen Tagesberichten der letzten Zeit nicht hat entrisen werden können.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Bei der
Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg
und der
Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold
von Bayern
ist die Lage unverändert.

Heeresgruppe des Generals von Einsingen.

Ein russischer Angriff brach nördlich der Eisenbahn Kowel-Sarny verlustreich vor der österreichisch-ungarischen Linie zusammen.

Nördlich von Czartorysk wurden auf das westliche Styrer vorgegangene Aufklärungs-Abteilungen des Feindes wieder vertrieben.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Keine wesentlichen Ereignisse.

Ueber die bulgarische Armee liegen neue Nachrichten noch nicht vor.

Oberste Heeresleitung.

* Berlin, 10. Dez. Wie verschiedene Morgenblätter melden, tobt seit dem 7. Dezember eine heftige Schlacht an der griechischen Grenze.

* Sofia, 11. Dez. (WLB. Nichtamtlich.) Aus dem amtlichen Bericht vom 8. Dezember: Unsere Abteilungen verfolgen die englisch-französischen Truppen südlich Kostorino auf Grabowo, Kire und Balandowo. Nach einem hartnäckigen Kampf, der den ganzen Tag fortbauerte, gelang es unseren Truppen, sich der sehr starken englisch-französischen Stellung auf der Linie Protan-Memiole-Rajani bei Petrovo zu bemächtigen. Die Engländer und Franzosen hatten diese Stellung seit den ersten Tagen ihrer Ausschiffung in Saloniki besetzt und hatten daraus eine Verteidigungslinie ersten Ranges gemacht. Wir machten dort 4000 Engländer zu Gefangenen und eroberten 10 englische Geschütze mit ihren Munitionswagen. Die englisch-französischen Truppen befinden sich im schleunigen Rückzug südlich der Linie Rabrowo-Balandowo jenseits des Kosrudere. In diesem Abschnitt der Front haben die Engländer und Franzosen außerordentlich schwere Verluste erlitten an Toten sowie an Verwundeten, die sie in der Hast ihres Rückzuges nicht mitnehmen konnten. Die Kämpfe dauern noch an.

* London, 10. Dez. (WLB. Nichtamtlich.) Die „Times“ meldet aus Paris: Es besteht Grund anzunehmen, daß der Kriegsrat der Alliierten beschlossen hat, die Saloniki-Expedition unter keinen Umständen aufzugeben.

* Washington, 10. Dez. (WLB. Nichtamtlich.) Meldung des Reuterschen Bureaus. Wie verlautet, ist die Note der amerikanischen an die österreichisch-ungarische Regierung wegen der Versenkung der „Ancona“ kurz, aber energischer als irgend eine der an Deutschland gerichteten Noten. Es wird nachdrücklich gefordert, daß die österreichisch-ungarische Regierung eine Gewähr für die Sicherheit der Amerikaner gebe. Die Note ersucht um Aufklärung über die Beschuldigung, daß das Unterseeboot, nachdem der Dampfer bereits gestoppt hatte, Granaten abschoss und einige Passagiere tötete.

Vermischtes.

* Erie (Pennsylvania), 10. Dez. (WLB. Nichtamtlich.) Meldung des Reuterschen Bureaus. 1 1/2 Millionen Bushel kanadischer Weizen, welcher an die verbündeten Länder verschifft werden sollte, wurden in einem Elevator der Pennsylvania Bahn durch Feuer zerstört. Der Schaden betrug 3/4 Millionen Dollars. Die Ursache des Brandes ist unbekannt.

* New York, 10. Dez. (WLB. Nichtamtlich.) Der Schaden in der fast völlig niedergebrannten Stadt Hoboken übersteigt nach einer Meldung des Reuterschen Bureaus ein Million Dollars. Tausende sind obdachlos. Der Belagerungszustand wurde verhängt. Ein plündernder Neger wurde hingerichtet.

Unsere Volkskraft.

Der Blick auf unsere leibliche und seelische Volkskraft gibt uns die Gewißheit, daß wir in diesem Weltkriege alle unsere Feinde, so viele ihrer auch sind, überwältigen werden. Der Krieg ist eine strenge Prüfung der Gesundheit und Kraft eines Volkstörpers an Leib und Seele. Wir hielten den Atem, und das Herz stand uns still, ob wir sie bestehen würden, manches sprach dagegen, aber wir haben sie bestanden und werden sie auch weiter bestehen. Unser Volk hat durch die, wie es den Ruf des Schicksals aufgenommen hat und den Krieg draußen und daheim führt, gezeigt, daß es noch gesund und stark an Leib und Seele ist.

Aber im Lichte dieser Prüfung haben wir den Blick für die ungeheure Bedeutung dieser unserer Volkskraft gewonnen wie nie zuvor, und eine neue Aufgabe und Verantwortung liegt der Krieg auf unsere Schultern: unsere Volkskraft zu hüten, zu erhalten und zu steigern. Wir müssen unserem bis auf das Äußerste angespannten arbeitenden Volke in Zukunft die gesunden Lebensbedingungen schaffen, es zur gesunden Lebensweise erziehen, vor der Vergewaltigung, Vergiftung und Verwundung seiner Kräfte warnen und es ihm zur heiligen Pflicht machen, die Tüchtigkeit der Lebensorgane unseres Volkes, die wir als Volk sorgsam zu wahren. Wieviel Volkskraft wird schon, durch die Verklammerung infolge falscher Ernährung unserer Kleinen vergeudet, wie viel Nervenschwäche, Blutarmut und beginnendes Siechtum wird dadurch in der mannbar werdenden Jugend begründet. Deshalb muß unsere ganze Lebensführung anders werden, vor allem muß der Genußsucht, dieser Seuche der modernen Zeit, die unter unserem Volke in allen Schichten wütete und die Mensch'n massenhaft zugrunde richtete, ein allemal ein Ende gemacht werden. Denn die Genußsucht verweichlicht sie und läßt sie in der Verweichlichung erstarren, stumpft sie nicht nur gegen die Einbrüche des Lebens ab, sondern macht sie träge, schwach und abgespannt, sondern sie läßt sie auch körperlich, geistig und seelisch erkranken. Darum ist die Genußsucht die Seuche, der wir alle Krankheiten, alles Siechtum und allen Niedergang zu verdanken haben.

Gott sei Dank ist hier der Krieg, sonst ein erkrankungsförderndes Verhörer, auch ein Erzieher gewesen; denn jetzt ist auch der weitesten Kreisen aufgegangen, daß wir wieder einfach werden müssen, nicht nur während des Krieges und für den Krieg, sondern für alle Zukunft und zum Besten des Gedeihens unseres Volkes. Einfachheit in der Lebensführung ist die Grundlage für alle persönliche und nationale Gesundheit und Tüchtigkeit. Je einfacher und naturgemäßer wir uns nähren, kleiden, wohnen, desto kräftiger, widerstandsfähiger und ausdauernder werden wir sein, desto empfänglicher und leistungsfähiger, desto gesünder, leichter, lebendiger werden wir leben, desto gesünder, stärker und zäher wird unsere Volkskraft sein. Die Rückkehr zur Einfachheit wird unser ganzes Geschlecht zu seiner Kultur verjüngen. Der Krieg hat uns durch seine und die gewaltige Anspannung aller Kräfte die Bahn gezeigt, und durch die Aufgaben, die uns seine siegreiche Endigung bringen wird, treibt er uns mit Macht dazu. Zeit ist ernst und die Verpflichtung groß. Hinter ihr steht das Heldentum von Millionen und fragt uns, ob wir des vergessenen Blutes würdig leben, steht das namenlose Elend, das der Krieg über Unzählige bringt, und fordert Rechenschaft, ob wir Opfer wert sind, verpflichtet uns, unsere Volkskraft zu erhalten und zu steigern.

Der Doppelgänger.

Roman von H. Hill.

(Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

„Versprechen Sie sich davon einen großen Nutzen?“ fragte Marie. „Ist viel zu verschlagen, als daß Sie irgend etwas aus ihr herausbekommen werden.“

„Trotzdem muß ich Sie darum ersuchen,“ erwiderte Kapitän Crawford. „Vorher jedoch hätte ich gern mit diesem geschickten jungen Menschen, Wolters, gesprochen. Wenn Sie die Liebesschwärzlichkeit haben wollten, ihm zu sagen, daß er mich im Kartenzimmer findet.“

„Gut! — Ich werde den Steward zu Ihnen senden, und dieser sollen Sie auch den Besuch der Zofe erhalten.“

Sie stieg nun wirklich die Leiter hinunter, und der Engländer folgte ihr fast auf dem Fuße nach. Er winkte dem ersten Stewardmann, auf die Brücke zu gehen, und schritt dann in das Kartenzimmer hinüber.

Er brauchte nicht lange auf das Erscheinen des angehenden Detektivs zu warten. Gertha mußte dem jungen Manne gesagt haben, daß sie den Kapitän ins Vertrauen gezogen; denn er zeigte sich nicht im mindesten überrascht, als Crawford sagte:

„Ihre Instruktion von Herrn Bernardi war, auf die drei Amerikaner zu achten, von denen irgend eine Gefahr drohe. Hat Sie auch auf eine spezielle Sache aufmerksam gemacht, in der die Gefahr vielleicht bestehen könnte?“

„Nein,“ war die Antwort. „Meine Aufgabe war, ihm oder der Frau Burkhardt sofort mitzuteilen, wenn ich einen der drei dem Schiff oder auch außerhalb der Yacht bemerkte.“

„Jawohl,“ sagte Crawford etwas ungeduldig. Die Antwort des jungen Mannes schien ihn zu enttäuschen. „Aber Sie sind selbst ja etwas wie ein Detektiv. In Southampton, am Tage der Abreise, kam die Französin als Nonne gekleidet an Bord. Welchen Zweck, glauben Sie wohl, verfolgte sie mit diesem Be-“

„Was sie beabsichtigte, kann ich Ihnen nicht sagen,“ erwiderte Wolters. „Wohl aber, was sie tat. Sie versuchte ein wenig unter dem Sessel zu verstecken, auf dem sie während der Unterredung mit der Tante der gnädigen Frau gegessen hat, nahm es wieder fort, als sie sich von mir beobachtet sah.“

Crawford verzuckte sich ein wenig.

„Es muß eine Höllenmaschine gewesen sein,“ sagte er hastig. Wolters nickte.

„Jawohl — das glaube ich auch. Aber es war nicht nötig, deshalb Sorgen zu machen. Denn sie mußte das Ding ja selber mitnehmen.“

Crawford streckte ihm die Hand entgegen. „Sie sind Gold wert, Mann! — Sie haben das Schiff gerettet und uns alle damit zu Ihren Schuldnern gemacht.“ Wolters strahlte über das ganze Gesicht. So viel Lob wie diesem Tage war ihm in seinem Leben, das an freudigen Ereignissen nicht gerade überreich war, noch nicht gespendet worden; hatte wohl Ursache, mit dem Verlauf seines ersten Versuches als Detektiv zufrieden zu sein.

Der Kapitän hatte ihm die Hand geschüttelt und sagte nun freundlich:

„Wenn Sie jetzt die Zofe rufen wollten — ich werde mir das selber ordentlich vornehmen.“

Wenige Minuten später stand Marie vor ihm. Sie hatte die Lippen zusammengekniffen, daß ihr Mund nur noch wie eine schmale Linie sichtbar war.

Mit einem scheuen Blick hatte sie beim Eintreten den Engländer betrachtet. Dann aber, da sie das finstere und strenge Gesicht des Mannes wahrte, warf sie trotzig den Kopf zurück und blinzelte ihm in offenem Hohn gerade in die Augen.

Die ersten Worte schon, die sie zu hören bekam, ließen sie darüber im Zweifel, daß man alles wußte. James Crawford sagte:

„Wissen Sie auch, daß Sie mehrjährigem Kerker, ja vielleicht dem Tode verfallen sind? Sie haben mit Leuten gemein-“

„Sache gemacht, die die Absicht, hatten, mich zu er-“

Das Mädchen war offenbar erstaunt.

„Sie zu ermorden? — Ah, Sie scherzen!“

„Nein, ich scherze nicht. Frau Burkhardt, ich, überhaupt alle Bord sollten ermordet werden. Und Sie haben die Hand geboten. Das wird Ihnen zu näherer Bekanntschaft mit Berichten verhelfen.“

Ran zeigte das Gesicht des Mädchens wieder keinen anderen Ausdruck als Trotz. Sie glaubte, daß man sie auf diese Weise zu einem Geständnis veranlassen wollte. So antwortete sie denn:

„Ja, glücklicherweise gibt es noch Gesetze und Richter, daß nicht unbefristet beleidigt werden darf. Sie werden es schon erfahren, was es heißt, einen Menschen den Helfer von Schimpfen.“

(Fortsetzung folgt.)

Wieder eingetroffen

Zur Verfolgung der Ereignisse auf den verschiedenen Kriegsschauplätzen in den einzelnen Erdteilen gehört ein umfangreiches Kartenmaterial. Dieses ist vorteilhaft in dem soeben erschienenen

Kriegskarten-Atlas

vereinigt; enthält er doch

1. Deutsch-Russischer Kriegsschauplatz
2. Galizischer Kriegsschauplatz
3. Uebersichtskarte von Rußland mit Rumänien und Schwarzem Meere
4. Spezialkarte von Frankreich und Belgien
5. Karte von England
6. Karte von Oberitalien und Nachbargebiete
7. Karte vom Oesterreichisch-Serbischen Kriegsschauplatz
8. Uebersicht der gesamten türkischen Kriegsschauplätze (Kleinasien, Aegypten, Arabien, Persien, Afghanistan)
9. Karte der Europäischen Türkei und Nachbargebiete (Dardanellen-Strasse, Marmara-Meer, Bosporus).
10. Uebersichtskarte von Europa

Der große Maßstab der hauptsächlichsten Karten gestattet eine reiche Beschriftung, eine dezente vielfarbige Ausstattung gewährleistet eine große Uebersicht und leichte Orientierung; Details wie: Festungen, Kohlenstationen etc. erhöhen den Wert der Karten. Der Atlas ist dauerhaft gebunden und bequem in der Tasche zu tragen. Das geschlossene Kartenmaterial wird vor allen Dingen unseren Braven

im Felde

willkommen sein. Preis M. 1.50.

Zu beziehen durch die

Geschäftsstelle des „Har. Boten“
Langenschwalbach.

Vorschuß- u. Credit-Verein zu Langenschwalbach

eingetragene Genossenschaft m. beschränkter Haftpflicht.

Sparkasse.

Der Verein nimmt Spareinlagen von Jedermann an und zahlt für alle Einlagen bei täglicher Verzinsung

3 ³/₄ %

Binsen.

Kartoffel- und Obstmühle



reißt Ründl. 10 bis 20 Zentner rohe Kartoffel zu Brei, welcher ein prima Futter gibt für Rindvieh und Schweine, besser und billiger als von gedämpften Kartoffeln. Preis 60 Mark. Bei der heutigen Futternot macht sich die Maschine in einigen Monaten bezahlt. 1687

Vertr.: Hch. Wahl, Kettenbach (Bhf.)

8—10 Ctr. Heu

zu verkaufen im 1812
Pfarrhans Egenroth.

100 Btr. Industrie

50 „ Woltmann

ebendort ein kräftiger

Bursche

von 17 Jahren gesucht.

1490 Joh. Bernarb,

Hof Häusel b. Eppstein i. T.

Hüte

werden neu angefertigt, sowie garniert und umgearbeitet bei billigster Berechnung.

1570 Auguste Kraß,
Adolfstraße 19.

NB. Moderne Formen u.
Zusaten vorrätig.

HENKEL'S Bleich-Soda

ist der Beste und Billigste
Ersatz für Seife

Die Hälfte wird gespart, wenn die Wäsche vor dem Waschen in Henkel's Bleich-Soda in lauwarmem Wasser eingeweicht wird, den Henkel's Bleich-Soda bewirkt ein schnelles Lösen aller Schmutzstoffe aus der Wäsche. Mithin wird das Waschen

wesentlich billiger

und mit weniger Arbeit wird eine ebenso reine und weiße Wäsche erzielt.
Henkel's Bleich-Soda ist das vorzügl. Reinigungsmittel für Fußböden, Metall-, Holzsaßen und Küchengeräte, sowie beim allgem. Hausputz u. ist nur in Originalpackungen mit dem Namen Henkel u. der Schutzmarke „Löwe“ in allen einschlägigen Geschäften erhältlich.

1809

HENKEL & CIE., Düsseldorf.

Bekanntmachung.

Mit Bezug auf § 23 und 25 der Städteordnung wurde Termin zu den diesjährigen Ergänzungswahlen der Stadtverordneten-Versammlung:

- a) für die 3. Abteilung auf Montag, den 20. d. Mts., Nachmittags 3 Uhr,
 - b) für die 2. Abteilung auf Dienstag, den 21. d. Mts., Nachmittags 3 Uhr,
 - c) für die 1. Abteilung auf Dienstag, den 21. d. Mts., Nachmittags 4 Uhr,
- im Stadthaus anberaumt, wozu die stimmberechtigten Gemeindeangehörigen hiesiger Stadt hiermit eingeladen werden.

Es scheiden aus:

- a) in der 3. Abteilung: der Herr Louis Wagner;
- b) in der 2. Abteilung: die Herren E. B. Conradt und H. Herbel;
- c) in der 1. Abteilung: die Herren Forstmeister Franz und Leopold Ross.

Nach § 24 Abs. 3 können die ausscheidenden Stadtverordneten wiedergewählt werden.

Zugleich finden folgende Ersatzwahlen statt:

- a) in der 2. Abteilung: an Stelle des verstorbenen Herrn Leopold Marxheimer;
- a) in der 1. Abteilung: an Stelle der zu Magistrate-Mitgliedern gewählten Herren von der Rahmer und Louis Böller sowie an Stelle des zurückgetretenen Herrn Otto Schröder.

Langenschwalbach, den 3. Dezember 1915.

Der Bürgermeister.

1784

Sonntag, den 12. d. Mts., nachmittags 3 Uhr:

Antreten der Jugendkompagnie.

1814

Der Kompagniekommandant.

*** Für Weihnachten! ***

Bilder

gerahmt und ungerahmt.

Gedenkblätter für Soldaten.

Bilderleisten u. Photographierahmen

Einrahmen von Kunstblättern.

Wilh. Wöllner,

1810 Glaserei, Bad Langenschwalbach.

Kurverein Langenschwalbach (E. B.)

— Die ordentliche —

Mitglieder-Versammlung

findet Sonntag, den 12. d. Mts., nachmittags 5 Uhr im „Weidenhof“ statt.

Tagessordnung:

1. Rechenschaftsbericht;
2. Kassenbericht;
3. Prüfung der Rechnung u. Entlastung des Kassiers;
4. Wahl des Vorstandes für zwei Jahre;
5. Wünsche und Anträge.

Zu zahlreichem Besuche ladet ein

Langenschwalbach, den 9. Dezember 1915.

1805

Der Vorsitzende: Herbel.

Die Eisenhandlung

von Ludwig Senft in Bahnstätten

empfehlte zu billigsten Preisen sehr großes Lager in:

Träger, Eisen, Stabeisen, Achsen, Gartenpfeiler, Drahtgeflechte in jeder Größe und Stärke, Stallfäden, Kuh- u. Pferdekruppen, Rufen, auswechselbare Kettenhalter, Sinkkasten, Schachtelrahmen.

Alle landwirtschaftlichen Maschinen,

Mäschelmaschinenmesser u. Rübenschnidmesser in allen Größen vorrätig.

2529

Schöne
Christbäume

von 1—3 m hoch, zu verkaufen bei

1801

Frau Petry,
Adolfstraße 14.

Schlitten

(1- u. 2spännig) gut erhalten, preiswert zu verkaufen.

Hof Adamstal-Wiesbaden, 1813 Fernspr. 1923.

Eine frischmelkende
Fahrruh
zu verkaufen bei
Carl Schäfer, Waghelheim. 1811

Schöne
Christbäume

zu haben
1804 Bäckerei Lang.

Honigpulver
dient zur Herstellung von
Pfund Kunsthonig.
à 30 Pfg bei
Julius Marxheimer.

Kirchliche Anzeige
für Sonntag, 12. Dez.
10 Uhr: Hauptgottesdienst
Herr Pfarrer Rump.
Der Nachmittagsgottesdienst fällt aus.
Von 2—3 Uhr: Kinderkonzert.